

Lilien
Montag. 8. III. 43

Gertelein: Ich warte kreuzend auf
 eine Nachricht von Dir. Sei lieb u. denke an
 mich, der sonst in das andere hin dann
 als Deiner zu gedenken. Die Schwere dieser
 Schicksalslage lastet fürchterlich auf mir. Ich
 lebe beiwahr nur von Träumen, um mich nicht
 sich aufrecht zu halten. Und dennoch ist alles,
 was ich zu sagen habe, doch nur ein Bruch-
 teil dessen, was Dir aufgebürdet ist, u. die
 des Gemüths. Könnte ich doch in Deiner
 Nähe sein u. Dir zu sprechen! Gib acht auf
 Dich, Gertelein! Denke daran, dass da ein
 ist, der Dich beirrt u. sich nach Dir sehnt!
 aber was mit den da Worte u. wenn sie noch so
 aus der Tiefe eines Gefühls kommen? Ich
 kann mich selber nicht zu Nähe reden.
 Mein Herz liegt wie ein Stein in mir u. wenn
 mein Leben auf ein Nichts von Dasein zuwan-
 den, das fern liegt u. schmerz ist. Sei
 stark, Gertelein! Trage es ein bisschen auch
 für mich, der Dich lieb hat u. alles für dich
 tun will, was seine Kräfte vermögen, um
 dein Leben wehler u. schön zu machen. Sei
 lieb, Gertelein, u. vergiß dein Thörmchen nicht
 ganz! Was wird der morgige Tag mit Bräu-
 gen? Es ist nicht gut zu sitzen auf solchen
 Bergen. Komm, Gertelein, u. sei mein
 Traum! Ein weisses Pferd, ein geschmeidi-
 ges Fische, eine sich wiegende Vögel oder
 mir ein Stein aus Deinen geliebten Augen!
 ... nicht weinen, Kind! Du bist ich
 herrlichen Glanz, u. ich werde dein Gean-
 gen auf Erden, das mir himmlischer
 schiebe. Gute Nacht, Gel, wo immer Du
 bist! Gute Nacht, meine Liebe, Liebe Gel!
 Ich will Dir nahe sein u. meine Seele vor
 Dich hinreichen wie einen neuen Stein.

Dienstag. 8. 3. Ich weiß nicht, in welcher Seele ver-
fassung du lebst, mein armes Kind.

aber du kommst die d'ellen, wie es in mir aussieht n.
dann ich mach eine Nachricht, eine ganz frischen Mit-
teilung über dich sendete. Und so bleibe ich in die
d'enne: Erlöse mich von diesem Affenmensch von dem
n. Entsetze! Ich bin auch geistig wie gelähmt n.
zu demselben du bist fähig. Das Entsetzliche für mich,
denn wenn dann ich nichts hier als herrensüchtige n. in
mich hineinbringen. (1) h, Gott, warum ist dieses
n. mit mir geschehen? Und dabei weiß ich gar
nicht, was es überhaupt ist. Das es mit Heilig g'sam,
menschen, ist inschwer zu erklären. Wie aber? Und
in welcher Weise schicksalbestimmend, das ist
die Pein eines Däbels, das mich gemindert.
Mein Herr beopft den Deinen zu, Gott, n. meine Seele
weht mit dir. Sei mit mir, Friede, n. finde auch die
quäle, mir alles zu sagen. Ich habe ein Bedürfnis,
dieses Recht darauf. Denn ich liebe dich. Und es ist
besser, die Wahrheit zu wissen, als durch Zweifel
gequält zu werden.

Oh wünschte ich mir, daß ich noch ein kleines Kind wärst,
um dich auf meine Arme nehmen, herumschleppen n. hal-
scheln zu können! Dann würde ich deinen süßen Po klop-
fen n. dich zum Lachen bringen. Sei gut, Geselle! Sei gut, mein
Kleinkind! Mit ein liebes, braves Mägdchen n. wirst einmal
des dümmen Thom sein, ganz, ganz große Liebe werden...
Oja, ja, wie spielt sich das Leben leicht in Gedanken ab,
n. wie bitter hart ist es in Wirklichkeit!

Miraval! Miraval! Miraval! Miraval! Miraval! Miraval!
Du bin mir ein willkommener, du ganz süßes, das zu
mir sagt, mir zu sagen, was für ein ich bin, das ist
mir.

Miraval! Miraval! Miraval! Miraval! Miraval!
auf einen dummen zu mir. Nichts. Kein dummes.
Keine Quäle! Nichts, das mir ein süßes, mir
mirins Spielzeug für Böse. Mir ja
dummes, süßes?

Gen! Lieberes Gen! Das ist mit dir?
Das ist mit mir?
Nicht ganz vergessen, daß du weit fort
in Wien einer bist n. schier zerberst
vor Schmach, Angst, Demweilung,
Kummer n. Sorge mit dir, die er
sieht! Liebt! Liebt! Oh, so liebt!

